

Freitag, 20. April 2018

„Schutz des Rotmilans missachtet“

NEU-ANSPACH (red).

„Als Fazit lässt sich festhalten, dass die Notwendigkeit der Maßnahme zu diesem Zeitpunkt nur teilweise begründet werden konnte. Wir sehen es auch zukünftig als unsere Aufgabe an, alle natur- und gesundheitsrelevanten Themen intensiv zu beobachten und offene Fragen umfassend zu klären“, so Artur Otto für die Bürgerliste B-NOW nach dem Ortstermin des Bauausschusses am Tiefbrunnen Langhals.

Grund für den von der B-NOW beantragten Vororttermin mit Fachbehörden war die Rodung von 80 bis 100 Bäumen (etwa 2000 laufende Meter gestapeltes Stammholz unterschiedlicher Baumarten) in und um die Trinkwasserschutzzone 1 des Tiefbrunnens Langhals im Juni unter Einsatz eines Harvesters in unmittelbarer Nähe eines streng geschützten Rotmilanhorstes.

Bei Kahlschlägen im Wald führe die stärkere Belichtung des Waldbodens zu einer vermehrten Aktivität der Bodenlebewesen, mit der eine schnellere Mineralisierung des Humus einhergeht, was in den Folgejahren einen Anstieg des Nitratgehaltes zur Folge hat, erläutert Fraktionssprecher Bernd Töpferwien.

Die Rechtfertigung für einen Kahlschlag wegen der Gefahr, dass Fichten zu wenig Halt für den Restbestand bieten, stehe heute im eindeutigen Widerspruch zu den Grundsätzen des FSC (Forest Stewardship Council) und den Tipps der Waldarbeiterschulen der Bundesrepublik. Demnach sei der Femelschlag (Einschlag kleiner Baumgruppen) dringend dem Kahlschlag vorzuziehen.

Zur Sicherheit von Wanderern hätte der manuelle Aushieb von bis zu zehn Bäumen ausgereicht. Laut Bürgermeister Pauli liegen die Nitratwerte des Tiefbrunnens deutlich unterhalb der Grenzwerte. Es wurde jedoch beim Ortstermin festgehalten, dass die Entwicklung genau beobachtet werden muss. Ebenfalls positiv: Am Mittwoch vor der Sondersitzung wurde mit der Wiederaufforstung begonnen und das Gelände ist auch wieder solide eingezäunt.

„Uns ist aufgestoßen, dass der Rotmilanschutz, wonach strukturelle Waldarbeiten innerhalb bestimmter Abstände zum Horst bis Ende August zu vermeiden sind, nicht beachtet wurde“, erklärt Christian Holm.